

## Fernweh und anderer Weltschmerz

Die Songs von Herbert alias Hanns Meilhamer und den „Pfuschern“ haben teilweise autobiografischen Hintergrund

**Unterhaching** ■ „Das Fernweh-Lied entstand in der Zeit, als wir ziemlich magere Jahre hatten als Liedermacher. Als wir verdient haben, konnten wir dann endlich Reisen machen“, erzählte Hanns Meilhamer in der Auftrittspause von „Herbert und die Pfuscher“ im Kubiz von seinen künstlerischen Anfängen mit Ehefrau Claudia Schlenger. Inzwischen ist das Duo längst als „Herbert und Schnipsi“ etabliert. Doch das Lied, in dem in schönstem Bairisch der fade Winter daheim und mit bestem Reggae das süße Leben auf Jamaika besungen werden, gab Hanns Meilhamer alias „Herbert“ am Dienstag auch mit seiner „Traumbänd“ zum Besten.

Mit ihrem zweiten Programm „Woaßt wia des wehtuat?“ lockte die Musikkabarett-Gruppe an diesem Abend das Unterhachinger Publikum aus der Reserve. „I hob Fernweh – und mia tuat da Hois vor lauter Plärrn weh“, hieß es im letzten Lied vor der Pause, das Hanns Meilhamer und seine Freunde Hein Kraller, Markus Peitli und Karl Burgstaller ohne Mikrofone durch das Parkett marschierend intonierten. Und zum Beispiel auch das später von Meilhamer (mit Background-Chor) gesungene Lied vom „Mann im Boot“ mit der Schlussmoral „Nimm Ruder mit und Proviant – sonst bist



Hanns Meilhamer – in Unterhaching mal nicht als Herbert, „bester aller Ehemänner“, sondern als Musiker mit Träumen. Foto: Schunk

ein armes Luder“, hat einen autobiografischen Hintergrund. „Das entstand, als ich mich in den Siebziger Jahren alleine als bayerischer Liedermacher in Berlin durchschlug“, erzählte „Herbert“. Ob er auch mal so erfolg-

reich gefensterlt hat, wie im Text eines anderen Liedes berichtet wurde, das „Herbert und die Pfuscher“ in einer Mischung aus Volkslied und Jazz mit einer jugendfreien Strophe ohne Text vortrugen, blieb unerwähnt. Meilha-

mer verriet jedoch, dass Freddy Quinns Schulze „Unter fremden Sternen“ der „große Schlager seiner Kinderjahre“ gewesen sei. Mit Männerchor-A-cappella-Einleitung, schmalzigem Bariton und Falsett-Einlage parodierte der Bänd-Vorsänger nun den alten Hit zur Erheiterung des Publikums.

Bravo-Rufe und Pfiffe gab es für den von umwerfendem Schlagzeug-Solo (Karl Burgstaller), Saxophon, Tuba und Piano in jazzigem Rhythmus begleiteten Heinz-Rühmann-Titel „Ich brech die Herzen der stolzesten Frau'n“. Der Song und andere Nummern, wie das „Woaßt wia des wehtuat Wuzer!“ (da geht es um Trennungsschmerz) finden sich auch auf der neuen CD der Gruppe.

Mit ihrem großen Instrumenten-„Fuhrpark“ auf der Bühne (der auch für eine Big Band gereicht hätte) mit Piano, Kontrabass, Gitarren, Schlagzeug, Tuba, Klarinette und Saxophon, sowie Ukulele, Mandola und selbst gebasteltem Kazoo illustrierten die angesangfreudigen Universalmusiker auch Bob Dylan auf Bayerisch („Don't think twice, it's alright“ als „Denk net nach, es is scho recht“). Nach so viel „Milli“-Rap, Irrfahrt ohne „Navi“ und Whisky im Tee mussten natürlich noch Zugaben her. ROSWITHA GROSSE

## Wegweiser ins Unendliche

Wolkenbilder von Sonja Weber in Studienseminar

**Pullach** ■ „Diese Bilder sind so leicht, als wollten sie fliegen“, sagte Günter Wasserberg, der Rektor des Theologischen Studienseminars der Vereinigten Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) bei der Eröffnung der Ausstellung „himmelweit“ der Münchner Künstlerin Sonja Weber. Das Fliegen ist ganz wörtlich zu nehmen, denn im Foyer und in den Gängen der Einrichtung an der Bischof-Meiser-Straße hängen 24 Wolkenbilder.

Beim oberflächlichen Hinsehen rätselt der Betrachter: Ist das Malerei? Ist das Fotografie? Oder sind das Drucke? Nichts von alledem. Diese Bilder sind gewebt. Nach bearbeiteten Fotografien gewebt, wie die 1968 in Halle an der Saale geborene Künstlerin erklärt, die an den Akademien der Bildenden Künste in Nürnberg und München studiert hat. Textildesignerin ist Sonja Weber auch, die für ihre in Pullach gezeigten „Sky Moments“ einen „erweiterten Begriff der Malerei“ verwendet.

Die von ihr mit einer Analogkamera gemachten Schwarz-Weiß-Fotografien von Wolken bilden die Ausgangsbasis für ihre Arbeiten. Ausschnitte aus diesen Aufnahmen wurden von der Künstlerin fotografisch bearbeitet und für einen Webstuhl mit Lochkarte in das binäre System umgesetzt, erklärt Sonja Weber. Sie lasse in Webereien in ganz Deutschland arbeiten, um die textilen Bilder, in denen sich Fotografie, Malerei und Textiltechnik überschneiden, herzustellen.

In dem geschilderten Verfahren sind plastisch und grafisch wirkende Bilder entstanden, die stark von Licht und Schatten bestimmt werden und sehr lebendig wirken. Sonja Weber hat hier ihre besondere künstlerische Nische gefunden.

Im Format 150 auf 290 Zentimeter zeigt das größte Bild dieser Ausstellung aus der Flugzeugperspektive weiße Wolkengebilde, die sich vor graublauem Hintergrund türmen wie Wattebäuschchen. Weiche Konturen lassen das Motiv wie gemalt wirken. Von der Erde aus fotografiert und in ein gewebtes Bild umgesetzt sind dagegen die filigran wirkenden, zarten Wolkenketzen vor grauem Himmel, die flüchtig wirken, wie ein kurzer Augenblick.

Wie hingehaucht in sehr hellen Weiß- und Grautönen wirkt ein anderes großes Bild, in dem eine Wolkenformation gerade auseinanderzudriften scheint. Leichtigkeit und Schwerelosigkeit drückt eine Bilderserie im Kreuzgang des Pullacher Seminars aus, während eine weitere großformatige Arbeit den Blick auf ein Wolkenmeer aus der Flugzeugperspektive aufhängt, eine Wolkenlandschaft mit Bergen und Tälern.

Mit Abstand betrachtet, erschließen sich die unbetitelten Wolkenbilder als Landschaften, in denen man assoziationsreich spazieren gehen kann, die ins Unendliche weisen. Erst wenn man ganz nahe an die Bilder herangeht, erfasst man deren textile Struktur, lösen sich Formen in Pixel auf. Farbtöne und Bildeindruck verändern sich mit der Perspektive des Betrachters.

ROSWITHA GROSSE

Sonja Webers Ausstellung „himmelweit“ in den Räumen des Theologischen Studienseminars an der Bischof-Meiser-Straße 6 ist bis Sonntag, 27. April, zu sehen. Geöffnet ist sie montags bis freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr, montags bis donnerstags von 14 bis 16.30 Uhr, sowie nach telefonischer Vereinbarung unter 089/744 852 91.



Nicht gemalt, nicht fotografiert: Die Wolken von Sonja Weber sind aus textilem Gewebe. Foto: Bardehle